



Die Eröffnung der Ausstellung mit Arbeiten von Werner Reiterer konnte Mitte März gerade noch stattfinden. Seitdem war die Galerie Lisi Hämmerle in Bregenz zu.

GALERIE

„Ich bin nicht einfach Dealer“

Bekannte Vorarlberger Galeristen zu Online-Messen, Wiedereröffnung und Verunsicherung.

BREGENZ, DORNBIRN Der internationale Kunstmarkt ist zum Teil ins Netz ausgewichen, vor allem mit Blockbustern der Gegenwartskunst werden dort Umsätze gemacht. „Das ist nichts für mich“, sagt Lisi Hämmerle, seit Jahrzehnten engagierte Galeristin mit einem Raum in der Bregenzer Innenstadt, „ich bin nicht einfach Dealer.“ Im Klartext heißt das, dass gerade Galerien, die Arbeiten von guten Künstlern aus ihrer Region den Sammlern und Interessenten anbieten, auf persönliche Kontakte setzen und engagiert Kunstvermittlung betreiben. Mitunter steckt ein enormer Aufwand dahinter, der erst dann von Erfolg gekrönt ist, wenn Werke erworben werden. In den letzten Wochen fielen diese Umsätze in den Vorarlberger Galerien komplett weg. Lisi Hämmerle hatte gerade noch die Ausstellung mit den zum Teil politisch konnotierten, ironischen Arbeiten des Österreicherers Werner Reiterer eröffnen können,

„Wir sind umgezogen, können aber **keine Eröffnung** feiern und kämpfen ums Überleben.“

Belinda Boch-Prantl
Galeristin, Dornbirn

hat dabei penibel beobachtet, dass die Besucherzahl den Anti-Corona-Maßnahmen entspricht und musste am nächsten Tag die Tür wieder dichtmachen.

Lisi Hämmerle öffnet vorsichtig

Bis zum Mittwoch nach Ostern blieb das so, aber auch jetzt hat sie darauf zu achten, dass die Besucher Masken tragen und der Abstand zu-



Leider fast unbemerkt umgezogen und nun wieder für das Publikum da: Belinda Boch-Prantl und Hannes Boch in der Galerie c.art in Dornbirn.

BOCH

einander stimmt. Die geplante Ausstellung mit Arbeiten der Vorarlberger Künstlerin Bianca Tschakner in Kooperation mit der Caritas muss sie ad acta legen, weil in deren Rahmen Workshops stattgefunden hätten, die nicht sein dürfen. Ob sie im Sommer Werke der international erfolgreichen Vorarlbergerin Claudia Larcher zeigen darf, steht noch in den Sternen. Ebenso unklar ist das Zustandekommen der Kunstmesse Parallel in Wien, bei der sie ihren Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform bieten wollte. Angesichts von Kurzarbeit und drohenden Firmenpleiten hätten die Sammler wohl auch anderes im Kopf als einen Kunstankauf.

Sechzig ist zu, c.art ist umgezogen

Davon geht auch Leonie Hirn aus. Die Galerie Sechzig in Feldkirch bleibt vorerst zu. Die Ausstellung mit Arbeiten des Slowenen Uros

Weinberger war gerade erst im Aufbau, als die Regierung den Shutdown anordnete. „Das wäre interessant gewesen, Weinberger beschäftigt

„Das **Jahresprogramm verschiebt sich**, aber wirklich planen lässt sich leider gar nichts.“

Lisi Hämmerle
Galeristin, Bregenz

sich seit einigen Jahren mit Themen, etwa mit dem Tragen eines Mundschutzes und mit Drohnen, die gerade jetzt in der Corona-Krise aktuell sind.“ Die Zukunft der Galerie, die für Entdeckungen bekannt ist, könne sie nun nicht konkret planen, erklärt die junge Galeristin, denn sie ist im Besonderen auf die Reisemöglichkeiten ihrer Künstlerinnen und Künstler angewiesen.

Ein Fest sollte der Umzug der Galerie c.art von der Marktstraße in einen Ziegelbau in der Doktor-Anton-Schneider-Straße in Dornbirn sein, die Wiedereröffnung verläuft nun im Stillen. Belinda Boch-Prantl und Hannes Boch sind mit dem Metier seit Jahrzehnten vertraut und bilden sozusagen eine Säule der Vorarlberger Galerienszene. Nach der Schließung beginnt für sie aber ein grundsätzlicher Kampf, denn abgesehen von den momentanen Einnahmehinbußen sei die Abwicklung der notwendigen Kunsttransporte nun extrem erschwert.

Hutz hat Programm geändert

Eine Ausstellung mit Arbeiten des Vorarlbergers Franz Türtscher wäre interessant gewesen, aber daraus wird erst einmal nichts. So stellt sich die Lage von Maximilian Hutz in Hard dar. Er hat die Türen am Dienstag geöffnet und zeigt Arbeiten aus dem eigenen Bestand. Darunter sind immerhin Werke der Vorarlberger Gottfried Bechtold und Barbara Anna Husar sowie von Aljoscha und Ivan De Menis.

Arthouse und Hofsteig offen

Die junge Galerie am Hofsteig in Wolfurt hat nun wieder mit einem gemischten Programm geöffnet. Herbert Alber zeigt in seinen Räumen in Bregenz Arbeiten des Vorarlbergers Alfred Graf, die seit der Vernissage unter Verschluss bleiben mussten. Die negativen Folgen der längst nicht überstandenen Krise werden noch jahrelang bemerkbar sein, umschreibt der erfahrene Galerist die Situation. **VN-CD**

VIDEO
Galerie Lisi Hämmerle
<http://VN.AT/sujoe>

Ein starkes Theaterstück wird zum Hörspiel

KONSTANZ Lorenz Leander Haas inszenierte am Theater Konstanz das Stück „Stalin“ von Gaston Salvatore. Die Arbeit wurde vom Publikum wie von der Kritik sehr gut aufgenommen. „Stalins realen Terror gegen Juden mit den heutigen rassistischen und antisemitisch motivierten Anschlägen in ein Bild zu fassen, ist eine starke Leistung von Regie und Schauspiel“, hieß es in den Vorarlberger Nachrichten. Nun wurde die bemerkenswerte Inszenierung als Hörspiel bearbeitet. Es sprechen Peter Cieslinski und Andreas Haase, die auch auf der Bühne zu überzeugen wussten.

Gaston Salvatores Drama erhellt die Vergangenheit und verweist auf unsere Gegenwart. Willkür, Gewalt und Unterdrückung gewinnen immer stärker an Raum, auch in europäischen, eigentlich demokratischen Gesellschaften. Haben wir aus der Geschichte gelernt und wie werden wir dieser Herausforderung begegnen? Bei Nacht und Nebel lässt Josef Stalin den jüdischen Schauspieler Itsik Sager direkt nach der Vorstellung aus dem Theater abholen und in seine Datscha bringen. Im Gespräch der beiden Männer entspinnt sich eine unwirkliche und verstörende Atmosphäre. Die Zugangsdaten zum Empfang des Hörspiels werden vom Theater (www.theaterkonstanz.de) vermittelt.



Peter Cieslinski und Andreas Haase im Stück „Stalin“.

THEATER/JANSEN

Tanzfrühling im Herbst

BREGENZ Das internationale Tanzfestival „Bregenzer Frühling“, das von 14. März bis 23. Mai hätte stattfinden sollen, wird, wie berichtet, im Herbst nachgeholt. Sämtliche internationalen Tanzkompanien sowie die Vorarlberger Tänzerin Silvia Salzmann hätten zugesagt. Geplanter Auftakttermin des Festivals ist der 14. Oktober, beendet wird es am 4. Dezember. Der Termin für die Aktionstheater-Premiere ist noch nicht fixiert.

Mehr Menschen soll Zugang zu Kunst und Geschichte möglich sein

Landesmuseumsverein auf dem Weg zur Vernetzung der Kulturvermittlung in der Bodenseeregion.

BREGENZ Vor Kurzem wurden die bisherigen vier Ausschüsse des Landesmuseumsvereins – der Numismatische, der Exkursions-, der Burgen- sowie der Karst- und Höhlenkundliche Ausschuss – um einen weiteren Teilbereich ergänzt; den Ausschuss für Kulturvermittlung in der Vierländerregion Bodensee. Im Rahmen von diesem haben es sich die Initiatoren Martin Stock, Gaëlle Shrot und Fatih Özçelik unter anderem zum Ziel gesetzt, die Kulturvermittlung in der Region zu vernetzen und einen intensiveren Austausch unter den Kulturvermittlern anzubereitern.



Ausschussgremium mit Gaëlle Shrot, Martin Stock und Fatih Özçelik.

VEREIN

regen. „Wir gehen davon aus, dass in unserem Einzugsgebiet mehr als 150 Menschen an diesem Thema arbeiten“, informiert Martin Stock, der vorerst die Leitung des neuen Ausschusses übernommen hat. „Im Bereich der Kulturvermittlung findet man eine enorme Vielfalt an Kompetenzbereichen, die unsere

Zielgruppe dementsprechend groß macht.“ So seien neben den „klassischen“ Kulturvermittlern unter anderem ebenso die Kunst- und die Musikvermittler zu nennen: „Der Raum, der während einer Führung aus dem Dialog zwischen dem Vermittler und dem Publikum entsteht, ergänzt jede Ausstellung und gibt den Menschen eine breitere Erfahrung mit.“ Dabei seien Kulturvermittler oft jene Menschen, die gerade Kindern einen wichtigen Impuls für ihre künftige Beziehung zu Kunst und Kultur geben können.

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

„Die Idee für eine gemeinsame Vereinigung entstand im Februar 2019 auf einer Veranstaltung im Frauenmuseum in Hittisau“, sagt Stock, der zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht Teil des Projektteams war. Es folgten zahlreiche kleinere und

größere Koordinationstreffen, bei welchen unter anderem auch entschieden wurde, in welcher Form sich die Kulturvermittler künftig or-

„Wir freuen uns darauf, dass möglichst viele Kulturvermittler **unser Anliegen** mitgestalten.“

Fatih Özçelik
Landesmuseumsverein

ganisieren wollen. „Zur Wahl stand die Etablierung eines eigenen Vereins oder das Einfügen in die Dachorganisation des Landesmuseumsvereins“, informiert Fatih Özçelik. Letztendlich entschieden sich die Mitglieder fast einstimmig für den Museumsverein, der sich den Kulturvermittlern gerne annahm, wie Präsidentin Brigitte Truschneegg in-

formiert: „Wir freuen uns über diese Initiative, für deren Anliegen der Vorarlberger Landesmuseumsverein eine optimale Schnittstelle bilden kann.“ Bei der nächsten Generalversammlung soll der Ausschuss dann sogleich den Mitgliedern präsentiert werden. Diese musste aber bis in den Juli verschoben werden.

Aktuell steht nun das Anwerben von Mitgliedern an oberster Stelle, wie Özçelik weiter informiert: „Wir freuen uns darauf, dass möglichst viele Kulturvermittler unser Anliegen mitgestalten.“ Ziele des Ausschusses sind unter anderem der Aufbau eines Netzwerks, die Vertretung und Förderung der Interessen der Kulturvermittler, Erfahrungsaustausch und Kompetenzaustausch sowie eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit über die Grenzen hinweg: „Wer Interesse hat, kann sich gerne bei uns melden.“ **VN-JLO**